

Schwyzer Art

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ufto. Müxlistill isch es gsi, ke Mönsch ume-
wäg. Ihres Härz het gchlopfet, wo si düre
Gang füre glüffe isch. Nid z gleitig, schön
langsam, grad eso, wi we si hie e Bsuech
hätt gmacht. Di Frou am Ygang, hinger dr
Schibe, het früntlech gnickt, wo si zur Tür
us isch. D Hermine het ufgschnuufet u die
früschi Luft fescht dür d Nase zoge. Es
schmöckt nach Früelig u nümm nach Spi-
tau. Wi di Vögu scho pfyffe, es geit nümm
lang, foots z grächtem aafu blüeje. Was
macht ächt o ihres Gärtli? ...»

Einer Plauderei über die unge-
künstelte Mundart, folgt der Mund-
artfreund mit besonderem Vergnü-
gen.

Werner Marti

1 Beck, Alfred, *Der Brunneputzer*,
Cosmos Verlag; Muri bei Bern, 1996, Fr. 29.–
2 Schlup, Theresa, *La vie de rêve*,
Cosmos Verlag, Muri bei Bern, 1995, Fr. 34.–

SCHWYZER ART

Unter diesem Titel sind als Nr. 70
der *Schwyzer Hefte* Mundarttexte aus
dem Kanton Schwyz zusammengeste-
llt; das Büchlein ist damit eine
Ergänzung zu Heft Nr. 61 *Die Mund-
arten des Kantons Schwyz*. Mit Aus-
nahme von Meinrad Lienert kom-
men nur Stimmen des 20. Jahrhun-
derts zu Wort. Die anregend ausge-
wählten Texte (Gesamtredaktion Vik-
tor Weibel) vertreten die Gebiete
March, Höfe, Einsiedeln, Gersau,
Küssnacht, Schwyz. Im Anhang sind
die 21 Autorinnen und Autoren mit
Foto und biographischen Angaben
vorgestellt; Quellenangaben und ein
kleines Glossar schliessen das ge-
freute, gefällige (und sehr preiswer-
te) Büchlein ab. Die bemerkenswer-

ten Bilder stammen von Christian
Schuler, Schwyz.

Zusammen mit der nun sehr günstig
zu habenden vierbändigen Ausgabe
von Meinrad Lienerts “s Schwäbel-
pfyffli”, mit Tonbandkassette oder
CD “D’ Muettersproch” (Gedichte
und Lieder von Meinrad Lienert)
eine sehr schöne Gelegenheit, die
Literatur und die Mundarten dieses
Gebiets genauer kennenzulernen!

Schwyzer Art. Mundarttexte aus dem
Kanton Schwyz. *Schwyzer Hefte* Band 70.
Verlag Schwyzer Hefte, Bahnhofstr. 15,
6430 Schwyz, 1996. 86 S., Fr. 12.–
Meinrad Lienert, *s Schwäbelpfyffli*
(4 Bd), Ausgabe 1992, Fr. 27.–,
CD *D Muettersproch* Fr. 27.–
(als MC Fr.22.–). Beziehbar bei Bücher-
dienst Kobiboden, 8840 Einsiedeln.

Probe aus “Schwyzer Art”

Spaghetti Carbonara

Jä, aso uf eis luegids de amigs scho.
Si gönd möglichscht anes Örtli i d
Feerie, wos nid eso vill Tüütsch-
schwiiizer hed. S isch eifach gäbiger,
wenn ‘d nid immer so muesch luege,
was seisch, ooni as di zringelume
grad all verstönd. Aso, wenss Tüüt-
schi hed, säb stöört si nid, bi dene
chasch sozäge sicher sii, as’s e kei
Puuretüütsch verstönd. Sind nämli
de öppe gaar nid spraachbegaabt.
Überhaupt nid. Das hends grad
näcti i de Pizzeria wider erläbt.
Pstellt doch eine e Portioon Spaghet-
ti Carboonara. Aso wirklich, wo si
das ghört hend, si hend schier
nümme chönne, si und ire Maa. Si
hend so müesse gigele, as si uf das
abe grad no es Fläschli Roote pstellt
hend. E feine Tschiannti.

S.44. Anita Schorno